

Ökumenische Kampagne: 10. Februar – 28. März 2027

Zukunft wachsen lassen

Hunger und Armut sind weitverbreitet und grösstenteils menschengemacht. Die unausgewogene Verteilung von Ressourcen verschärft die ohnehin schon prekären Zukunftsaussichten der Menschen im Globalen Süden. Entscheidend für ihre Ernährungssicherheit ist dabei ein gesicherter Zugang zu fruchtbarem Land und das Recht, dieses selbstbestimmt zu bewirtschaften. Doch genau das fehlt oft. Deshalb stellen Fastenaktion und HEKS Landrechte ins Zentrum der Ökumenischen Kampagne 2027.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: «*Wir erben das Land nicht, wir leihen es von unseren Kindern.*» Auch die Bibel betont, dass Land nicht dem Menschen gehört, sondern ihm nur zur Nutzung anvertraut wird. Beides unterstreicht die Verantwortung, Boden nachhaltig zu nutzen und den Zugang zu Land gerecht zu gestalten. Fruchtbare Land ist die Grundlage für Ernährung, Gesundheit, Bildung und ein Leben in Würde.

Stärkung von Bäuerinnen und Bauern

Landrechte sind deshalb eine wichtige Voraussetzung für das Recht auf Nahrung, das seit vielen Jahren zu den zentralen Arbeitsschwerpunkten von Fastenaktion, HEKS und Partner sein gehört. Wir engagieren uns national und international für einen ganzheitlichen agrarökologischen Ansatz, der soziale und wirtschaftliche Aspekte miteinander verbindet. Im Zentrum stehen die Rechte, die Mitbestimmung und die Lebensbedingungen von Bäuerinnen und Bauern.

Besondere Bedeutung hat dabei die Stärkung von Frauen. Studien¹ zeigen, dass Frauen mit gesichertem Zugang zu Land und anderen produktiven Ressourcen landwirtschaftliche Erträge um 20–30 % steigern können. Da Frauen einen überdurchschnittlich hohen Anteil ihrer Einkünfte in Ernährung, Gesundheit und Bildung ihrer Kinder investieren, verbessert dies nachweislich die Ernährungssicherheit sowie die Zukunftschancen ihrer Familien und Gemeinschaften.

In unseren Programmländern fördern wir deshalb Programme in den Bereichen Landwirtschaft, Gesundheit und Bildung. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen

¹ Quelle: UN WomenWatch, Rural Women and the Millennium Development Goals

entwickeln wir langfristige Lösungen, die Nahrungssicherheit stärken, die Rechte von Frauen fördern und den Zugang zu natürlichen Ressourcen gerechter gestalten.

Land wird zur Ware degradiert

Heute bedroht vor allem die zunehmende Konzentration von Landbesitz die Ernährungssicherheit vieler Menschen. Weltweit bewirtschaftet ein Prozent der grössten landwirtschaftlichen Betriebe rund 70 Prozent des globalen Agrarlands². Damit befindet sich ein grosser Teil des fruchtbaren Bodens in den Händen weniger Grossgrundbesitzer:innen, Unternehmen oder nationaler Eliten. Diese entscheiden darüber, wo Landwirtschaft betrieben wird und welche Produkte angebaut werden. Durch die Priorisierung ökonomischen Wachstums wird Land zunehmend zur reinen Ware degradiert. Seine Bedeutung als Grundlage von Zugehörigkeit, Gemeinschaft und kultureller Identität gerät dabei ebenso in den Hintergrund wie die Verwurzelung des traditionellen Wissens, von Ritualen und gelebten Traditionen.



Ursachen für diese einseitige Landkonzentration sind nicht nur die industrielle Landwirtschaft, sondern auch die Ausbreitung von Städten, Rohstoffabbau sowie Wüstenbildung und steigende Meeresspiegel als Folgen der Klimaerwärmung. Kleinbäuerliche Gemeinschaften verlieren zunehmend den Zugang zu fruchtbarem Land. Sie müssen oft kleine, wenig ertragreiche und weit auseinanderliegende Parzellen

² Quelle: FAO, International Land Coalition, CIRAD (2026): The Status of Land Tenure and Governance, pp. 14-16; 166-187

bewirtschaften. Viele Familien können sich mit den Erträgen ihrer Felder nicht mehr ausreichend versorgen.

Landflucht und Drohungen

Zahlreiche Menschen geraten dadurch in einen Kreislauf aus Hunger und Armut oder sehen sich gezwungen, ihre Heimat und ihr Agrarland zu verlassen. Die Abwanderung der verarmten ländlichen Bevölkerung in urbane Gebiete verschärft zugleich die Armut in den Städten. Betroffen sind somit nicht nur ländliche Gemeinschaften, sondern auch die arme Stadtbevölkerung, die auf bezahlbare und gesunde Lebensmittel angewiesen ist.

Hinzu kommt, dass Menschen, die sich für Landrechte und den Schutz fruchtbarer Böden einsetzen, immer häufiger bedroht, verfolgt oder sogar ermordet werden. Die Frage des Landzugangs wird damit in vielen Regionen zu einem ungleichen Kampf zwischen Macht und Menschenrechten. Einige Länder des Globalen Südens haben inzwischen internationale UN-Erklärungen wie UNDRIP³ und UNDROP⁴ in ihre Gesetzgebung aufgenommen. Die konkrete Um- und Durchsetzung dieser Rechte gestaltet sich jedoch vielerorts weiterhin schwierig.

Die Ökumenische Kampagne 2027 sensibilisiert die Menschen in der Schweiz für das Recht von kleinbäuerlichen Gemeinschaften im Globalen Süden auf gerechten Zugang zu, und volle Kontrolle von produktivem Land, Wasser und anderen natürlichen Ressourcen. Nur so können grundlegende Menschenrechte wie das Recht auf Nahrung und Wasser geschützt, umgesetzt und langfristig gesichert werden.

Eckdaten:

- Ökumenische Kampagne: **Aschermittwoch, 10. Februar bis Ostern, 28. März 2027**
- Aktionstag für das Recht auf Nahrung: **Samstag, 13. März 2027**
- Versand Vorschau: Ende August 2026
- Versand Kampagnenunterlagen: Ende November / Anfang Dezember 2026
- Weitere Infos für Pfarreien und Kirchgemeinden sowie Veranstaltungstermine werden im Laufe des Herbsts auf sehen-und-handeln.ch aufgeschaltet

Vielen Dank für Ihr Mitdenken und Mitgestalten der Ökumenischen Kampagne 2027!

29.05.2026/buf

³ Quelle: [UN-Dokument der UNDRIP](#).

⁴ Quelle: [Deutschen Übersetzung der UNDROP](#), [HEKS Peasants Rights Deklaration - UNDROP](#)